

1.

Lorenz Eschenheimers

empfindsame Reise nach Laputa.

Schreiben

des Hrn. $\sqrt{x^5} + dx^5 ddy$ Trullrub,

Ältesten der Akademie zu Lagoda,

das Empfindsame im Reisen zu Wasser und zu Lande
und im zu Hause Sigen betreffend.

Aus dem Hochbalmbarbischen übersetzt

von

M. E.

Vorrede des Übersetzers.

Die gelehrte Welt hat es bekanntermaßen schon längst und mit Recht bedauert, daß der berühmte Lemuel Gulliver bei seinem Aufenthalt in Laputa und Lagoda sich nicht mehr bemüht

hat, eine genauere Verbindung zwischen der bafigen Akademie und irgend einer europäischen zu stiften, da er die vortrefflichste Gelegenheit dazu hatte. Anderer Vortheile zu geschweigen, will ich jetzt nur die einzige Universal-Kurbel-methode erwähnen, die durch die neuern Bemühungen einiger deutschen Gelehrten viel geschwinde zur Vollkommenheit hätte gebracht werden können, dahingegen unser bereits eingeführter Insular-universalismus wieder durch jene gewonnen haben würde. Desto größer ist, glaube ich, also der Dienst, den ich der gelehrten Welt erzeige, indem ich ihr die Nachricht ertheilen kann, daß wirklich unlängst etliche Exemplare Transactionen der Akademie zu Laputa von dem Häringsfischer Hans Puyt in Amsterdam, der dahin verschlagen worden, aufgekauft und nach Europa gebracht worden sind, wovon ich mir mit vieler Mühe endlich eines verschafft habe. Der Leser wird kaum glauben, was für Mühe es mich gekostet hat, alle die Sachen zu entziffern, da mir außer den wenigen Worten, die uns Gulliver erklärt hat, und einiger andern, die eine Ähnlichkeit mit dem Japanischen haben, welche Sprache ich verstehe, sonst nichts bekannt war. Unterdessen sind nunmehr alle Schwierigkeiten gehoben, und ich werde nächste Jubilatemesse im Stande sein, einen Band davon in deutscher Sprache zu liefern. Ich habe hier eine Probe mit folgender Abhandlung machen wollen, nicht weil sie mir vorzüglich gefallen hat, sondern weil sie noch vor Michaelis abgedruckt werden konnte, und außerdem zeigt, wie jene Männer auch in einer Sache schon vor einigen Jahren ge-

dacht haben, wovon die Engländer sich für die Erfinder, und die Deutschen für die Verbesserer ausgeben.

Ehe ich schliesse, muß ich mich noch über die vielleicht zu freie Übersetzung einiger Wörter erklären. Hauptsächlich habe ich die Worte $\sqrt{\text{tzocknu lomnar}^2}$ immer durch empfindsame Reise übersetzt. Das Wort tzoc heißt eigentlich: sich mit Gewalt zum Brechen zwingen oder mit Gewalt und auf eine unnatürliche Weise etwas von sich geben. Wenn es aber mit dem Wurzelzeichen steht, so wird es allezeit im moralischen Verstande genommen. So heißt zel ein kühler Wind, $\sqrt{\text{zel}}$ ein Schmeichler; lull ein Chamäleon, $\sqrt{\text{lull}}$ Lebensart; zomn ein Bär, $\sqrt{\text{zomn}}$ ein Criticus, viele andere zu geschweigen. Ich kehre nun wieder zu meinem Wort $\sqrt{\text{tzocknu}}$ zurück: knu heißt überhaupt Alles, was eine Wirkung der Seele ist, als Betrachtungen und dergleichen. Lomnar bedeuten Reisen, und die Bedeutung des kleinen Exponenten am Ende wird Folgendes erläutern können. Es ist bekannt, daß der *balnibarbische Hof* nicht eigentlich in *Balnibarbi*, sondern auf *Laputa* (der fliegenden Insel) ist. Die Sprache der Insel stimmt mit der Sprache in *Balnibarbi* meistens überein, nur daß jene feiner ist. Ich habe sie deswegen auf dem Titel zum Unterschiede die *hochbalnibarbische* genannt. Etliche Wörter aber haben bemungeachtet am Hofe und auf der Insel eine andere Bedeutung als in *Balnibarbi*. Daher pflegt man eine kleine ² an das Ende des Worts zu setzen, wenn man zwar *hochbalnibarbisch* schreibt, aber ein gewisses Wort in der

niederländischen Bedeutung des gemeinen Volks genommen haben
 will. Es ist zum Erstaunen, wie verschieden zuweilen die Be-
 deutungen der Wörter sind. *B. V. zorr* heißt ein artiges
 Frauenzimmer, und *zorr²* eine Hure; *molom* ein Ge-
 lehrter, *molom²* ein Schwäger.